

Mitglieder des Kreistags
des Landkreises Esslingen

Kultur- und
Schulausschuss

05.06.2025

öffentlich

Kenntnisnahme

Betreff: Informationen zu bildungspolitischen Entwicklungen
- Antrag der CDU-Fraktion

Anlagen:

BESCHLUSSANTRAG:

Kenntnisnahme

Auswirkungen auf den Haushalt:

Keine

Sachdarstellung:

Die CDU-Fraktion beantragte im Rahmen der Haushaltsplanung 2025 Informationen zu bildungspolitischen Entwicklungen. Im Folgenden werden die Fragen beantwortet.

- 1. Die Wiedereinführung von G9 an den allgemeinbildenden Gymnasien wirft die Frage auf, ob überhaupt und wie sich dies auf die Übergänge in die beruflichen Gymnasien auswirkt. Auf welche Weise muss jetzt differenziert werden, wenn Schülerinnen und Schüler sowohl aus G8 als auch aus G9 wechseln?**

Die beruflichen Schulen sind pädagogisch auf eine heterogene Schülerschaft ausgerichtet. Schon in der Vergangenheit kamen Schüler unterschiedlicher Schulen und Schularten zu den beruflichen Schulen. Insofern ist ein Übergang von Schülerinnen und Schülern (SuS) aus G8- und G9-Schulen mit keinen zusätzlichen Herausforderungen verbunden. Bisher haben nur wenige Gymnasien das Interesse bekundet, neben dem neuen G9 zusätzlich einen G8-Zug anzubieten.

Die Einführung von G9 könnte dennoch auch mit Auswirkungen auf die

beruflichen Gymnasien verbunden sein. Aktuell wechseln überwiegend Schüler der Realschulen, aber auch Schüler der Gemeinschaftsschulen oder Schüler der allgemeinbildenden Gymnasien auf das berufliche Gymnasium. Sobald sich Auswirkungen auf diese klassischen Zubringerschulen einstellen, werden sich diese auch mittelbar auf die beruflichen Gymnasien auswirken. Sollten mehr SuS von der Realschule auf das allgemeinbildende Gymnasium wechseln, könnte dies zu sinkenden Schülerzahlen der beruflichen Gymnasien und auch der dualen Ausbildungsgänge führen. Im Detail sind diese Auswirkungen allerdings nicht voraussehbar. Durch die Neuregelung der Grundschulempfehlung, welche wieder Kompetenzmessungen für eine Gymnasialempfehlung vorsieht, kann sichergestellt werden, dass sich die Übergänge auf das allgemeinbildende Gymnasium nicht zu stark entwickeln werden. Es wird also sehr entscheidend sein, wie restriktiv die neue Grundschulempfehlung tatsächlich praktiziert wird.

Die Statistikzahlen der letzten Jahre zeigen einen Schülerzahlenrückgang an den beruflichen Gymnasien auf. Dies ist insbesondere auf die demographische Entwicklung zurückzuführen (demographische Delle). In den vergangenen Jahren sind die Geburtenraten wieder angestiegen. Es ist davon auszugehen, dass dies in einigen Jahren wieder zu steigenden Schülerzahlen an den beruflichen Gymnasien führt.

Insgesamt bleibt abzuwarten, wie sich die Übergänge im Detail entwickeln werden. Schon vor der Einführung von G8 wurden die beruflichen Gymnasien parallel zu einem G9 angeboten. Die beruflichen Gymnasien bieten insbesondere durch die Möglichkeit von Profilbildungen ein attraktives Bildungsangebot in hoher Qualität an.

2. Wie sieht die Kennzahlenentwicklung für den Übergang von den allgemeinbildenden Gymnasien in die beruflichen Gymnasien aus?

Bislang werden 15% der Plätze an beruflichen Gymnasien mit Schülern besetzt, die aus allgemeinbildenden Gymnasien wechseln. Diese Quote ist konstant und entspricht nach Aussage der Schulleitungen auch weiterhin dem Bedarf. Ob sich diese Quote perspektivisch ändert, ist nicht absehbar.

3. Wie sehen die Kennzahlen, Erfahrungen und Bedingungen für den Übergang von Realschülern und Schülerinnen ins berufliche Gymnasium aus? Welche Maßnahmen sind von Seiten der aufnehmenden Schulen notwendig, um den Übergang ohne Probleme zu schaffen und was hat sich verändert?

Es gibt keine verlässlichen Kennzahlen. Die Realschulen sind weiterhin die wichtigsten Zubringerschulen für die beruflichen Gymnasien. 15% der Plätze werden durch SuS der allgemeinbildenden Gymnasien belegt. Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschulen und Werkrealschulen bilden nur einen untergeordneten Anteil. Die Schulleitungen der beruflichen Schulen berichten von zunehmenden Abbrüchen der Schüler. Darüber hinaus stellen sie fest, dass vielen Schülern zunehmend die Fähigkeiten zur Selbstorganisation fehlt. Seit der letzten Schulgesetzänderung besteht die Möglichkeit von Kooperationen und Oberstufenverbünden mit Zubringerschulen (§ 18a Schulgesetz BW). Die ersten beruflichen Schulen führen aktuell Gespräche mit Realschulen und prüfen eine verstärkte Zusammenarbeit.

4. Welche Rolle, wenn überhaupt, spielen die Gemeinschaftsschulen in diesem Kontext? z. B. als Konkurrenz beim Angebot eines gymnasialen Abschlusses?

Ob und ggfs. inwieweit die in Esslingen eingerichtete Oberstufe an den Gemeinschaftsschulen zu zusätzlichen Schülerzahlenrückgängen an den beruflichen Gymnasien geführt hat, ist nicht eindeutig festzustellen. Die Gemeinschaftsschulen spielen künftig in diesem Kontext allerdings keine große Rolle, weil keine zusätzlichen Oberstufen an Gemeinschaftsschulen mehr eingerichtet werden. Oberstufen sollen künftig in Kooperation z.B. zwischen beruflichen Schulen und Gemeinschaftsschulen an den beruflichen Gymnasien betrieben werden (vgl. Nr. 3).

5. Welche neuen Erkenntnisse gibt es beim Übergang von Schule in den Beruf:

- in Bezug auf Ausbildungsverträge,
- in Bezug auf Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungswille,
- bei Ausbildungsplatzangeboten und bei Feedback Informationen von Handwerk und Industrie? Wie sehen die Kennzahlen aus?

Seit diesem Schuljahr ist die neue Schulart AVdual an allen vorgesehenen beruflichen Schulen eingeführt. Es ist geplant, nach diesem Schuljahr im Kultur- und Schulausschuss über die ersten Erfahrungen und Entwicklungen im Übergangsbereich zu berichten. Die Fragestellungen in Bezug auf die Entwicklungen von der Schule in den Beruf werden in diesem Kontext beantwortet. Der Bericht ist frühestens im November 2025 sinnvoll, damit von allen Schulen Erfahrungswerte vorliegen. Auf die Vorlage 166/2023 wird verwiesen.

6. Welche besonderen Herausforderungen bestehen im Kontext mit der Betreuung und Integration von Flüchtlingen in allen schulischen Bereichen?

Aktuell besteht keine große Warteliste im VABO-Bereich. Durch das Einrichten zusätzlicher Klassen ist es in den vergangenen Jahren immer gelungen, die aufkommenden Bedarfe zu decken. Bezüglich der Motivation und der Anwesenheit ist das Bild differenziert. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler ist motiviert und dankbar, ein solches Bildungsangebot besuchen zu können. Auf der anderen Seite gibt es aber auch einen Anteil an SuS ohne Motivation. Aus diesem Grund ist auch bei den VABO-Schülern die Abwesenheitsquote höher als bei anderen Schularten. Bei den zuletzt genannten Schülerinnen und Schülern verstärken Sprachprobleme oder auch die Unerreichbarkeit der Eltern die Herausforderung. Allerdings berichten die Schulleitungen der beruflichen Schulen auch, dass die SuS aus den VABO-Klassen nur sehr selten ein Gewaltpotential darstellen oder in derartige Konflikte verwickelt sind.

7. Welche maßgebliche Rolle spielt bei all den Herausforderungen die Lehrerversorgung? Wie sieht die Realität sowohl in den beruflichen Schulen als auch in den SBBZ aus?

Die Lehrerversorgung stellt sich an den Schulen sehr unterschiedlich dar. An den

beruflichen Schulen wird die Lehrerversorgung durch die Schulleitungen insgesamt positiv gesehen. An den kaufmännischen Schulen ist die Versorgung, z.B. in BWL und VWL gut gesichert. Ein Mangel an Lehrkräften liegt insbesondere in den Spezialbereichen, wie z.B. im Eisenbahnbereich, vor. Ebenso ist es für den Informatikbereich sowie für die MINT-Fächer eher schwierig, Lehrkräfte zu gewinnen.

An den SBBZ ist die Lage kritisch, weshalb auch die Stundentafel zwischenzeitlich an allen Schulen gekürzt worden ist. Wie mit Blick auf diese Lehrerversorgung ein verlässlicher Ganztagsbetrieb an den SBBZ gewährleistet werden kann, bleibt abzuwarten. Das Land hat bereits Maßnahmen ergriffen, um zusätzliche Lehrkräfte zu gewinnen. Beispielsweise wurden zusätzliche Studienplätze für Sonderpädagogik oder Möglichkeiten für einen Direkteinstieg geschaffen. Es wird allerdings noch weitere Zeit in Anspruch nehmen, bis diese Maßnahmen spürbar greifen. Dem gegenüber stehen die nach wie vor stark ansteigenden Schülerzahlen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Lehrerversorgung am Ende entwickeln wird. Die Schulen nutzen alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um Personal zu Akquirieren. Positiv bewertet wird die Möglichkeiten des Direkteinstiegs zur Fachlehrkraft oder zur wissenschaftlichen Lehrkraft. Darüber hinaus können unbesetzte Lehrerstellen von Personen ohne Lehrbefähigung im Rahmen sogenannter Krankheitsvertretungen befristet besetzt werden.

Der geschäftsführende Schulleiter der beruflichen Schulen, Herr Martin Zurowski, sowie Vertreter der SBBZ werden in der Sitzung anwesend sein und stehen ebenfalls für Rückfragen zur Verfügung.

gez.
Marcel Musolf
Landrat